

„Die Neuevangelisierung bleibt eine wesentliche Aufgabe“

Über die Vielfalt der Charismen: Ein Gespräch mit Pfarrer Josef Fleddermann, Vorsitzender der Charismatischen Erneuerung Deutschland **VON BARBARA STÜHLMAYER**



Einhellige Begeisterung für den Glauben, aber uniform sind die Anhänger der Charismatischen Bewegung dennoch nicht.

Foto: dpa

Die Charismatische Erneuerung feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Woraus schöpfen sie ihre Kraft und welche geistliche Grundhaltung, welches Engagement erwächst daraus?

Die Kraft schöpfen wir vor allem aus dem Gebet, aus dem Lobpreis. Es gibt eine schöne Präzision in der Eucharistiefeier, in der es heißt: „Unser Lobpreis kann deine Größe nicht mehren, doch uns bringt er Segen und Heil.“ Das ist die Erfahrung, die wir machen: Wenn wir Gott die Ehre geben, ihm den ersten Platz in unserem Leben zusprechen und ihn loben und preisen, dann erfahren wir Gottes Kraft. Doch Gebet ist dabei nicht nur viele Worte machen oder plappern, es bedeutet auch Hören, Horchen auf die Stimme Gottes, die in unseren Herzen erklingt. Quelle dafür ist zu allerst das Wort Gottes, die Heilige Schrift. Es gibt eine schöne Stelle in der Apostelgeschichte, in der berichtet wird, dass Petrus zu den Menschen spricht und die frohe Botschaft verkündet. Während er redete, wurde die Menge vom Heiligen Geist erfüllt (vgl. Apg 10,34-44). Ohne die Kraft des Heiligen Geistes geht es nicht, könnte auch ich mein Leben, meinen Alltag nicht bestehen. Er ist das „Feuer“, das uns belebt. Das ist das Gegenteil vom gesellschaftlichen Phänomen des Burnout, bedingt durch diesen ständigen Druck, alles leisten und schaffen zu müssen und der Versuchung zu erliegen, es aus eigener Kraft zu schaffen.

Das ist die geistliche Grundhaltung. Nicht aus eigener Kraft, sondern aus der Kraft des Heiligen Geistes. Er ist es, der in uns die

Gottes- und Nächstenliebe nährt. Und auch die Liebe zu uns selbst. Aus dieser bedingungslosen Annahme heraus als Kinder Gottes zu leben, das ist das große Geschenk.

Und wer das erfahren hat, der kann es auch nicht für sich selbst behalten. „Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund.“ Und ich möchte ergänzen: Er zeigt es auch in seinen Taten, in seinem Engagement. Nicht im Aktionismus, aber doch auch ganz konkret. Ich glaube, der Heilige Geist führt uns dann auch in unserem Alltagsleben, im Beruf, im gesellschaftlichen Engagement, in unserem Umgang mit den Nachbarn, den Fremden etcetera. Da, wo Gott uns hingestellt hat, soll ein jeder es zeigen und bezeugen, „damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (vgl. Matthäus 5,16), wie Jesus sagt.

Wie sind Sie zu dieser Bewegung gestoßen, was treibt Sie an?

Ich bin aufgewachsen in einer gläubigen und praktizierenden katholischen Familie. Und ich hatte immer schon einen „Draht“ zu Gott, verspürte manchmal seine Nähe sehr konkret. Und auch charismatische Elemente, wie das Erheben der Hände beim Gebet, das freie Gebet habe ich in meiner Jugendzeit „erlernt“, aber doch immer in einer gewissen Verhaltenheit praktiziert. Auch das Wort Gottes als belebende Kraft durfte ich früh erfahren. Ich würde sagen, Gott hat mich geführt. In einer mir vom Bischof gewährten Zeit habe ich in der Gemeinschaft der Seligpreisungen gelebt, eine

ganze Zeit auch in Frankreich. Dort gehörten das Sprachengebet, das Singen in Sprachen und die Ausübung anderer Charismen dazu. Ich erlebte wirklich eine charismatische Gemeinschaft. Ich kehrte dann zurück ins Bistum und wurde bald darauf von einer Frau aus Hamburg, die im Vorstand der CE war, angesprochen, ob ich nicht Sprecher der CE im Bistum Osnabrück werden möchte. Sie hatte den Hinweis von einem Domkapitular erhalten. Die Erneuerung der Kirche lag mir am Herzen, so habe ich diesen Dienst übernommen, kam dadurch zu der Ratsversammlung der CE, bei der sich zweimal jährlich die Vertreter der Diözesen, Gemeinschaften, Werke und Initiativen treffen, die zur CE gehören. Dort wurde ich dann auch recht schnell in den Vorstand gewählt und bin nun seit November letzten Jahres als Nachfolger von Diakon Helmut Hanusch zum Vorsitzenden gewählt. Die CE ist mein Platz, das ist meine Inspiration und ich bin dankbar, die Unterstützung meines Bischofs dafür zu haben. Diese wunderbare Erfahrung der Liebe Gottes, die uns mit dem Heiligen Geist geschenkt ist, treibt mich an, anderen Menschen davon Zeugnis zu geben. Das ist die Flamme in meinem Herzen, die mich antreibt.

Sie sprechen von unterschiedlichen charismatischen Realitäten innerhalb der Charismatischen Erneuerung. Wie entfalten sie sich und was verbindet sie?

Mit unterschiedlichen Realitäten meine ich, dass die Charismatische Erneuerung kein Einheitsbrei ist, sondern auch ver-

schiedene Nuancen aufweist. Da gibt es katholische Charismatiker mit einer größeren Affinität zu den Freikirchen und Pfingstlern. Es gibt welche, die eine eher marianische Note prägt. Dann gibt es die Gebetshausbewegung, und die unterschiedlichen Charismatischen Gemeinschaften. Es gibt die Alten, die schon lange dabei sind. Es gibt die Jugendlichen in ihrem Elan. Bei all dem ist man herausgefordert, immer wieder die Einheit zu suchen, das zu sehen, was uns gemeinsam gegeben ist. Wir sind eine CE. Und doch ist es gut, dass es keine Uniformität gibt. Die gemeinsame Erfahrung ist die der unbegreiflichen Liebe Gottes, die uns ganz persönlich meint, die uns ruft zur Antwort und zur Hingabe unseres Lebens an Gott. Das sich Ausstrecken und das Leben der Charismen bleibt eine unaufhebbare Aufgabe.

Der pfingstlich-charismatische Aufbruch ist eine weltweite Bewegung, der sich mittlerweile rund 25 Prozent aller Christen zuordnen. Welches Profil entfaltet die katholische Charismatische Erneuerung innerhalb dieser Bewegung?

Das katholische Profil zeigt sich zum Beispiel darin, dass die Feier der Sakramente ein wesentliches Element unseres Christseins ist. Vor allem auch die Feier der Eucharistie und auch das wunderbare Geschenk des Versöhnungssakramentes und auch der Krankensalbung, die die Kirche zu den Sakramenten der Heilung zählt. Die letzten Päpste haben das große Geschenk der Charismatischen Erneuerung bestätigt. In letzter Zeit gibt uns Papst Franziskus viel Ermutigung, diesen Weg weiter zu beschreiten. Er sagt, die Charismatische Erneuerung ist ein „Strom der Gnade für die ganze Kirche“ und er ermutigte uns insgesamt, aber auch uns Priester bei den internationalen Priesterexerzitien in Rom, dieses Geschenk der Kirche und den Menschen nicht vorzuenthalten, sondern „Leben-im-Geist-Seminare“ auch in den Gemeinden durchzuführen, die „Taufe im Heiligen Geist“ bekannt zu machen. Es war für mich eine wunderbare Erfahrung, an diesen Exerzitien teilnehmen zu können und eine solche Ermutigung aus den Worten des Papstes zu schöpfen. Franziskus hat uns aber auch die Notwendigkeit der Ökumene mit aufs Herz geschrieben. Er hat die Charismatische Erneuerung anlässlich des Jubiläums zu Pfingsten nach Rom eingeladen. Auch das wird sicherlich einen ökumenischen Akzent haben.

Wer kann bei der Charismatischen Erneuerung mitmachen? Wen ziehen Sie an?

Jede und jeder, der Gott sucht, sich öffnen möchte für seine Liebe, seinen Anruf. Gott ruft uns dabei immer auch zur Umkehr und zu einer Lebensentscheidung, mit ihm als Herrn unseres Lebens unser Leben zu gestalten.

Wie würden Sie die Wirkung der besonderen Gabe Ihrer Bewegung innerhalb der Kirche beschreiben?

Paulus schreibt „Löscht den Geist nicht aus!“ Das müssen wir wach halten. Bei aller auch notwendigen Institution oder wichtigen Struktur bleibt die Institution und Struktur saft- und kraftlos, wenn sie nicht vom Geist Gottes beseelt ist. Ich denke, die Aufgabe der CE ist es, das immer wieder zu bezeugen und somit die Kirche wach zu halten für das Wirken des Heiligen Geistes. Den haben wir natürlich nicht für uns gepachtet, er wirkt, wo er will. Aber mein Eindruck ist schon, dass Papst Franziskus mit dem Stichwort „Strom der Gnade“ unseren Ruf gut beschreibt.

Welche Wege beschreiten Sie in der Neuevangelisierung?

Grundbestandteil unserer Evangelisation sind die „Leben-im-Geist-Seminare“, ein Glaubenskurs, der uns hinführen möchte zu einer lebendigen Beziehung zu Gott und zu einer Lebensentscheidung für ihn, der uns öffnen möchte für das Wirken des Heiligen Geistes und die Charismen. Des Weiteren finden auch durch die vielen Lobpreis- und Segnungsgottesdienste immer wieder Menschen zu Gott und lassen sich von ihm berühren. Es gibt Gruppen, die Alphakurse durchführen oder in die Gefängnisse gehen, Gemeindegemeinschaften durchführen und vieles mehr. Die Neuevangelisierung bleibt eine wesentliche Aufgabe, die uns zu Kreativität und Mut einlädt. Auch diesbezüglich können wir der Kirche dienen – und vor allem den Menschen.



Pfarrer Josef Fleddermann.

Foto: CE

Geisterfüllt von der Uni in die Gemeinden

Vor fünfzig Jahren entstand die Charismatische Erneuerung – Bis heute sind freies Gebet, Bibellektüre und Lobpreis ihre Säulen **VON BARBARA STÜHLMAYER**

Den vielen Gaben des Heiligen Geistes Ausdruck zu verleihen und eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist (vgl. Apostelgeschichte 2,4) zu erleben ist eine urchristliche Erfahrung und zugleich eine bleibende Herausforderung für die Kirche. Die Charismatische Erneuerung, die am 18. Februar ihr 50-jähriges Bestehen feiert, stellt sich ihr und gibt in Gebetsgruppen, Jugendwochenenden und Glaubenskursen immer wieder neu dem Geist Raum.

Ihre Wurzeln hat die Charismatische Bewegung in christlichen Studentenkreisen der Vereinigten Staaten. Am Anfang stand das berühmte Chapel Hill Meeting: Im Januar 1967 nahmen vier katholische Professoren der Universität Duquesne in Pittsburgh (Pennsylvania) an einem charismatischen Gebetstreffen mit Christen verschiedener Denominationen teil, im Februar 1967 organisierten sie eine Einkehrzeit zum Thema „Heiliger Geist“. Der Funke sprang rasch auf katholische Studentengemeinden über, zunächst in den USA, dann nach Europa.

Zu den Multiplikatoren in Europa gehörte der französische Jesuit Laurent Fabre, der in Lyon eine Gebetsgruppe gründete,

aus der sich die Bewegung „Chemin Neuf“ entwickelte.

Was prägt die Charismatische Erneuerung heute? Freies Gebet, regelmäßige Bibellektüre und Lobpreis sind drei Grundpfeiler der Bewegung, die Geschäftsführer Karl Fischer im Gespräch mit dieser Zeitung nennt. Sie helfen, die Erfahrung der ganz persönlichen Begegnung mit Gott, die er selbst und viele andere Menschen gemacht haben, lebendig zu halten, damit sie das ganze Leben prägen und durchdringen kann. Fischer betont dabei die Grundberufung der CE, auf das Wirken des Heiligen Geistes hinzuweisen, auf die die Bewegung, sich immer wieder rückbezieht. Neben Deutschlandtreffen, Seminaren und Diözesantreffen organisiert sie inzwischen in acht Regionen des Landes auch regelmäßige Jungendtreffen. Das ermöglicht es vor allem jungen Charismatikern, aus der Vereinzelung herauszukommen, das Feuer des Geistes neu zu entzünden und in ihre Gemeinden zurückzutragen. „Viele in der CE sind stark in ihren Gemeinden aktiv, zum Beispiel als Kommunionhelfer oder Lektoren“, betont Fischer. Auch das Miteinander der Generationen ist der CE wichtig. Es trägt

mithilfe der Mittendrin-Wochenenden, an denen ganze Familien teilnehmen können, dazu bei, die Netzwerke zwischen Alt und Jung zu stärken, was sich wiederum positiv auf die Hauskreise und Gebetsgruppen auswirkt. Die CE – dies ist Teil der Geschichte der konfessionsverbindenden charismatischen Bewegung – ist immer gerne bereit, mit anderen Initiativen zusammenzuarbeiten. So führen Mitglieder der CE auch schon einmal Alphakurse durch oder beteiligen sich an Nightfever-Veranstaltungen.

In den Anfangsjahren gab es auch von Theologenseite da und dort tatkräftige Zuarbeit. So förderte der inzwischen verstorbene Paderborner Dogmatikprofessor Heribert Mühlen die CE mit seinem Glaubenskurs „Einübung in die christliche Grunderfahrung“ und bemühte sich – nicht selten gegen Widerstände – darum, die geistliche Grundhaltung der Offenheit für den Heiligen Geist in die Gemeinden hineinzutragen. Manch ein sitzungorientierter Pfarrgemeinderat reagierte überrascht darauf, dass man auch diese Tätigkeit mit Gebet beginnen kann, was für einen Christen doch eigentlich selbstverständlich sein sollte. Besonders stolz und froh ist die CE über die

intensive Unterstützung, die die Gemeinschaft durch Papst Franziskus erfährt, der bei der Begegnung im Olympiastadion 2014 zu den versammelten Charismatikern sagte: „Ihr, die Charismatische Erneuerungsbewegung, habt ein großes Geschenk vom Herrn erhalten. Ihr seid aus einem Willen des Heiligen Geistes hervorgegangen als „ein Strom der Gnade in der Kirche und für die Kirche“. Das ist eure Definition: ein Strom der Gnade. [...] Wenn ich an euch Charismatiker denke, kommt mir ein besonderes Bild der Kirche in den Sinn: Ich denke an ein großes Orchester, wo die Inst-

umente voneinander verschieden sind und auch die Stimmen unterschiedlich, aber alle notwendig sind für die Harmonie der Musik. Der heilige Paulus sagt uns das im 12. Kapitel des Ersten Korintherbriefs.“

Zur Feier des Jubiläums der CE hat Papst Franziskus die Gemeinschaft zu Pfingsten nach Rom eingeladen. Am 18. Februar können sich alle, die dem Wirken des Geistes Raum geben möchten an dem CE Gebetsfest „Come to me“ beteiligen.

Informationen hierzu gibt es auf der Homepage der Bewegung unter www.erneuerung.de

Thomas von Aquin

Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles in 10 Bänden

Band 1: Was ist Metaphysik? | ISBN: 978-3-86838-573-1 | € 15,90

Band 2: Probleme der Metaphysik | ISBN: 978-3-86838-574-8 | € 29,90

Band 3: Das Seiende und die ersten Prinzipien | ISBN: 978-3-86838-575-5 | € 29,90

Band 4: Lexikon der philosophischen Begriffe | ISBN: 978-3-86838-576-2 | € 49,90

Band 5: Das Seiende als Seiendes | ISBN: 978-3-86838-577-9 | € 14,90

Band 6: Substanz und Wesenheit | ISBN: 978-3-86838-578-6 | € 49,90

Erste deutschsprachige Übersetzung | Deutsch - Latein | Hrsg. von Klaus Obenauer

Jetzt in Ihrer Buchhandlung

EDITIONES SCHOLASTICAE
www.editiones-scholasticae.de

